

Freizeitgestaltung und Vereinswesen

Freizeit als Problem

Erst mit der Trennung von Arbeits- und Wohnort, mit der Trennung von Arbeits- und Freizeit, kurz: mit dem Übergang in die Industriegesellschaft wurde die Gestaltung der arbeitsfreien Zeit zum Problem. Heute sind wir es gewohnt, Beruf und Freizeit als zwei gänzlich von einander getrennte Bereiche zu betrachten. Freizeit ist heute zur Institution geworden. Um die Freizeit herum haben sich verschiedene Gewerbe (Kino, Gastgewerbe, z. T. sogar Autogewerbe) und verschiedene Industrien (Fernsehen, Radio, Schallplatte, Sportausrüstungen usw.) entwickelt. Auch die Gemeinde greift immer weiter in diesen Bereich ein: Sie bemüht sich, dem Bürger verschiedene Möglichkeiten zur sinnvollen Gestaltung seiner Freizeit zu bieten. Wie der einzelne diese Zeit verbringt — passiver Bilderkonsum vor dem Fernsehschirm oder kreatives Handeln —, hängt aber nicht zuletzt von seiner eigenen Initiative ab.

Freizeitgestaltung um 1910

Wie hat sich die Freizeitgestaltung in diesem Jahrhundert entwickelt? Zu Beginn dieses Jahrhunderts konnte nicht immer scharf zwischen Arbeitszeit und Freizeit getrennt werden. Gerade beim Bauern waren die Übergänge sehr fließend. Aber auch bei den Bauarbeitern überlappten sich verschiedene Bereiche: Seine Arbeitszeit (am Tag bis 11 Stunden) auf dem Bau war zwar gesetzlich geregelt, aber um sein Haus herum bestand ein weiterer Arbeitsbereich. Das Versorgen von zwei oder drei Kühen, verschiedene Feldarbeiten, Holzarbeiten und Reparaturen am Haus füllten einen grossen Teil jener Zeit aus, die man heute als Freizeit bezeichnet. Solche Arbeiten sind mit der Industrialisierung nicht einfach verschwunden; teilweise werden sie heute aus Tradition, teilweise auch als Hobbies weitergeführt.

Bauern und Bauarbeiter

Die Frauen

Ähnlich verwischten sich auch die Grenzen von Freizeit und Arbeitszeit auch bei der Arbeit der Frauen: Sie nutzten ihre Freizeit dadurch, dass sich die Frauen aus dem gleichen Haushalt mit einer Handarbeit zusammensetzten und sich immer wieder die letzten Neuigkeiten erzählten. Daneben gab es auch einen völlig arbeitsfreien Bereich: Fast jeden Abend setzten sich die Männer auf einem öffentlichen Platz zusammen. Diese Geselligkeit wurde auch an Sonn- und Feiertagen beim Jassen und bei anderen Spielen gepflegt.

Die Männer

Sonn- und Feiertage waren gerade für die Frauen die einzige wirklich arbeitsfreie Zeit. Noch heute erzählen ältere Leute gerne davon, wie an diesen Tagen zusammen gesungen wurde.

Die Burschen

Das Freizeitverhalten war schon damals nach Geschlechtern getrennt. Die ältere männliche Jugend bildete sehr oft Cliques, die zusammen durchs Dorf zogen. Manchmal soll dabei auch etwas passiert sein . . .

Die Mädchen

Die älteren Mädchen hingegen übernahmen sehr bald (wie die erwachsenen Frauen) Handarbeiten und gliederten sich in die Runde der Frauen ein.